

Toul, Verbun und der Umgegend vorhanden waren. Zu Mez schloß er sich an den frommen Domgangesmeister Rotland an, und zu Verbun lernte er den gelehrten Reclusen Humbert kennen, dem er seine Sünden beichtete und den Fortschritt zum strengsten Bußleben verdankte. Er hielt sich dann einige Zeit bei dem im Walde Argonne lebenden Klausner Lambert auf, einem wohlmeinenden, aber ganz unwissenden Mann, der sich wie die ägyptischen Einsiedler mit den schwerlichsten Arbeiten überlud, sich je für einen oder zwei Monate sein Brod bud, das er dann mit dem Schwert auseinander hauen mußte, und sonst noch allerlei Absonderlichkeiten an sich hatte. Humbert rieth Johannes ab, bei diesem rauhen Waldbruder zu bleiben, und überredete ihn leicht zu einer Reise nach Rom. Diese Reise machte Johannes in Gesellschaft des Clerikers Vernacer von Mez, der im Bücherabschreiben, im Gesange und in der Rechenkunst bewandert war. Er erstreckte die Reise noch weiter zum Berg Gargan, Engelsberg genannt, besuchte das Kloster Montecassino, wo er noch *sancti propositi vestigia nonnulla* traf, und kehrte bei den Mönchen um Neapel und am Berge Bobius (Besuv) ein. Nach seiner Rückkehr erweiterte sich der Bund seiner geistlichen Freunde, und er trat in ein besonders inniges Verhältniß zu Einalb (Einolb, Eginolb), einem in den geistlichen und weltlichen Kenntnissen erfahrenen Mann, der das Archidiaconat von Toul und all' sein Besitzthum gegen eine außerordentliche Lebensstrenge und Abgeschiedenheit von der Welt eingetauscht hatte. Jetzt rückte endlich der Zeitpunkt heran, welcher Johannes' heißste Wünsche zur Erfüllung brachte. Als Bischof Adelbero von Mez vernahm, ein Bund heiliger Männer, Einalb und Johannes an der Spitze, stehe im Begriffe, nach Italien auszuwandern, um sich dort ein Kloster zu gründen, übergab er ihnen das verfallene Kloster Gorz, vier geistliche Meilen westlich von Mez und zwei von der Mosel, erbaut von dem berühmten Bischof Chrodegang um 748 und von demselben 765 mit den aus Rom gebrachten Reliquien des hl. Gorgonius beschenkt (Mabill. Saec. III, 2, 204 sq.). Freudig zogen 933 die neuen Bewohner in die verödeten Mauern ein. Einalb wurde zum Abt erkoren und Johannes ihm als Verwalter aller zeitlichen Angelegenheiten zur Seite gegeben. Schnell stand der junge Baum voll duftender Geistesblüthen da; selbst viele, die bisher in Lauigkeit gelebt, verschmolzen an dem neuen Feuer und schlossen sich an; namentlich fanden sich viele Abelige und höhere, der Wissenschaft beflissene Geistliche ein. So geschah es, daß von Gorze aus bald weithin ein neues Leben sich ergoß. Nach dem Muster dieses Klosters führte Bischof Adelbero in den Klöstern der ganzen Diocese eine Verbesserung ein und sorgte für Aufstellung würdiger und gelehrter Vorstände, wandelte die *claustrorum conciliabula* in Mönchsinstitute um und that dergleichen mit den Häusern der Canonicen. Der Gorzer Mönch Obilo reformirte das

Kloster Stabulacum, Arbert das Kloster zu St. Arnulph in Mez, Humbert das Kloster St. Apri zu Toul, Guibert (Wigbert) gründete das berühmte Kloster Gemblours; ja selbst Papst Agapet erbat sich um das Jahr 950 Mönche von Gorzia für die Herstellung der Klosterzucht zu St. Paul in Rom (Mabill. Saec. V, 363—364). Zu Gorze selbst leuchteten Einalb und Johannes als segensbringendes Doppelgestirn. Die Reparatur der Kirche, die Herstellung der Klosterwerkstätten, die im Kloster herrschende Betriebsamkeit in Gewerken und Künsten, die Umziehung des Klosters mit Mauern nach Art eines festen Castells, die fleißige Bebauung und Aufbesserung des Bodens und die Wiedereinbringung mancher dem Kloster entrissenen Besitzungen waren Johannes' Werk. Den Schluß der Biographie Johannes', die leider nicht ganz auf uns gekommen ist, bildet der interessante Bericht über die von Kaiser Otto d. Gr. an Abderrahman III. nach Cordova geschickte Gesandtschaft, welche von Johannes und Angilrame von Gorze ausgeführt wurde. Johannes gewann durch seine Unerbrotlichkeit die Achtung des gefürchteten Khalifen. Erst nach mehrjährigem Aufenthalte in Spanien kehrte Johannes nach Gorze zurück und wurde hier nach Einalbs Tode 960 zum Abte erwählt. Sein Tod erfolgte am 7. März 974. Nach Bert (Mon. Germ. SS. IV, 235 sq.) ist Johannes der Verfasser der *Miracula S. Gorgonii*, der *Vita et Miracula S. Glodesindis* und vielleicht auch der *Vita Chrodegangi*. Nach den Untersuchungen, welche Walther Schulze anstellte (Neues Archiv f. ältere deutsche Gesch. Kunde IX, 495 ff.), sind die *Miracula S. Gorgonii* (Mabill. Saec. III, 2, 204 sq.; M. G. SS. IV, 238 sq.) zwar in Gorze abgefaßt, müssen aber dem Abte Johannes abgesprochen werden, da der Verfasser als Augenzeuge für Begebenheiten eintritt, welche sich 965 ereigneten, während welcher Zeit Johannes in Spanien war. Die *Vita et Miracula S. Glodesindis*, *abbatis sae Mettensis* (Mabill. Saec. II, 1087; Saec. IV, 1, 435 sq.; M. G. SS. IV, 236 sq. XXIV, 506) gehören sicherlich dem Abte Johannes von St. Arnulph in Mez zu; dagegen könnte die unvollständig erhaltene *Vita Chrodegangi* (M. G. SS. X, 552 sq.) Johannes von Gorze zum Verfasser haben. Der eben genannte Abt Johannes von St. Arnulph (gest. vor 984) schrieb die Biographie seines Freundes Johannes von Gorze in sehr anziehender Weise (*Vita Joannis Gorzionis* bei Boll. Febr. III, 690 sq.; Mabill. Saec. V, 365 sq.; M. G. SS. IV, 337 sq.). Dieses Werk, in welchem auch die Regeneration des Klosterwesens in Lothringen ausführlich geschildert wird, nimmt einen der ersten Plätze unter den Geschichtsdentmalern des 10. Jahrhunderts ein. [[Schöb]) Streber.]

Johannes von Gott, der hl., Stifter der Barmherzigen Brüder, wurde 1495 zu Montemor o Novo bei Evora in Portugal geboren. Im Alter von acht Jahren verließ er heimlich das väterliche Haus, hütete bis zum 22. Jahre